



■ VON WOLFGANG MAYR & ROBERT SEDLACZEK

Königrufen

WER WIRD ERSTER österreichischer Tarockmeister?

Es ist eine große Premiere: Erstmals wird ein österreichischer Tarockmeister im Königrufen gekürt! Im Casino Linz werden am 20. April Spieler aus dem Raiffeisencup (Helfenberg), dem Hausruckcup (Frankenmarkt) und dem „Wiener Zeitung“-Tarockcup in einem großen Österreich-Finale aufeinander treffen und einen Sieger ermitteln.

Spielberechtigt sind die besten Teilnehmer dieser drei großen Cups. Nach Saisonschluss 2007/08 ist eine gemeinsame Österreichwertung erstellt worden – die besten 220 Spieler dieser Wertung sind qualifiziert. Außerdem erhalten je sieben Spieler aus der Steiermark und aus Tirol eine Wildcard. Es wird sich also um das erste große Turnier handeln, an dem Spieler aus Oberösterreich, Salzburg, Wien, Niederösterreich, Tirol und aus der Steiermark teilnehmen – das sind jene Bundesländer, in denen Königrufen in einem größeren Ausmaß praktiziert wird.

Gespielt wird nach den Regeln des Hausruckcups. Im Gegensatz zum Wiener Tarockcup muss im Österreich-Finale ein Sechserdreier sofort in der Vorhand angesagt werden. Schwache Verhinderungsspiele wie im „Wiener Zeitung“-Tarockcup, zum Beispiel Solorufer, sind daher überflüssig. Üblicherweise sind also die Solorufer recht stark, z. B. Gstieß zu sechst, Mond zu siebent – die Tarock sind natürlich in ihrer Wertigkeit recht klein, sonst wäre ja das Blatt für einen Dreier geeignet. Oft sagt der gerufene Partner sofort König ultimo an.

Ein Sechserdreier kann nur noch durch Farbensolo, Piccolo



Die Siegerinnen des Wiener Tarockcups bereiten sich auf das Österreich-Finale vor: 1. Ingrid Müller (Mitte), 2. Adelheid Selinger (rechts) und 3. Nicole Geßky (links).

ouvert, Bettel ouvert und Solodreier überboten werden. Die Vorhand darf auch zunächst „Vorhand!“ sagen und am Ende einen normalen Dreier lizitieren.

Es gibt außerdem die Lizitation „Auch-Rufer (A-Rufer)“ = „Besserrufer“ – egal welches Vogerl der betreffende Spieler im Blatt hat und später spielen will. Er muss jedoch ein Vogerl, das er vor Talonaufnahme im Blatt gehabt hat, ansagen, er kann also beispielsweise nicht bei Aufnahme von Tarock I einen Pagatrufer spielen, weil ihm der Uhu (bereits im Blatt) kaum gewinnbar erscheint. Zusätzliche Vogerln, die aus dem Talon aufgenommen werden, können angesagt werden.

Ein Farbendreier existiert nicht. Es wird hingegen mit Farbensolo gespielt – dieser ist mit 50 Cent recht niedrig bewertet; wer 4 Könige im Blatt hat, sagt diese an, damit hat er schon je 40 Cent in der Tasche

(4 Könige zählt in allen Solospielen doppelt), er kann also höchstens 10 Cent verlieren.

Nach den in Oberösterreich üblich Usancen darf ein Spieler auch während des Spiels in seine Stiche Einblick nehmen und auch die bereits erzielten Punkte nachzählen (in Wien ist das verboten). Handelt es sich um ein Ruferspiel, so werden dabei die Karten der Spielgemeinschaften vereinigt.

info

■ KÖNIGRUFEN/ÖSTERREICH-FINALE:

Gespielt wird am 20. April im Casino Linz.

Einlass: 13 Uhr, Turnierbeginn: 14 Uhr.

Die qualifizierten Spieler werden schriftlich verständigt; Robert Ohorn organisiert eine gemeinsame Bahnfahrt, Anmeldungen unter www.wienerzeitung.at/tarock. Dort ist auch eine Liste mit den 220 teilnahmeberechtigten Spielern abrufbar.